

# Knallköpfe ballern auf die Politik

Gut fünf Stunden soll laut *Wortchen* (Ausgabe vom Montag, 3. Mai) die Generalversammlung der *Fédération Nationale des Chasseurs du Grand-Duché de Luxembourg* am vergangenen Sonntag in Niederanven gedauert haben. Kein Wunder, denn der austretende Präsident Jos Uerg quasselte gut und gerne anderthalb Stunden lang und drohte der Politik quasi mit Waffengewalt, sie solle sich künftig warm anziehen. Denn die von knapp 3 000 Freizeitjägern ausgeübte Hobbyjagd sei ein „kultureller Wert“, der – ähnlich wie die Oktavprozession oder die Monarchie – sozusagen als sakrosankt zu betrachten wäre.



Jägermeister und *Stuga*-Direktor Uerg ging sogar soweit, via *Kack-Elei* düstere Prophezeiungen à la Nostradamus an die Adresse der wie Espenlaub zitternden anwesenden Minister und Volksverdrehler zu richten. O-Ton: „*Dir Dammen an dir Häre Politiker, elo, wou ech meng Präsidentschaft ofgimm, bräuch ech och kee Blat méi virum de Mond ze huelen. Dir sollt iech bewusst sinn, dass d'Fëscher an d'Jeeër hei zu Lëtzebuerg gutt a gären 60 000 bis 80 000 Wieler duerstellen. Duerfir iwwerleet iech et gutt, ir der dat neit Juegdgesetz duerch d'Chamber goe loosst*“

Einmal davon abgesehen, dass das neue Jagdgesetz der Hobbyjägervereinigung immer noch viel zu viel entgegenkommt, mag *Stuga*-Uerg sich einfach nicht mit der Tatsache abfinden, dass es den Menschenrechtsgerichtshof in Straßburg gibt, der sogar für selbsternannte Knallköpfe zuständig ist.

Seit einem auf der Menschenrechtserklärung basierenden Urteil des Verwaltungsgerichts vom 13. Juli 2004 darf kein Grundeigentümer mehr gezwungen werden, Mitglied im Jagdsyndikat zu werden (Versammlungsfreiheit) oder die Jagd auf seinem Eigentum zu dulden (Meinungs- und Gewissensfreiheit). Zusätzlich hielt die höchstrichterliche Instanz fest, dass weder „Jagdrecht“ noch „Jagdfreiheit“ in der Menschenrechtskonvention verankert sind.

## *Stuga*-Uerg sieht das anders

Doch Knallkopfpräsident Jos Uerg wäre, genau wie sein Vorgänger, *Provençale*-Vorsterherdrüse Camille Schudder, kein Unternehmer und Knallkopf von Gottes Gnaden und von echtem Schrot und Korn, wenn er gewillt

wäre, sich an so etwas Lästiges wie Gesetze oder Menschenrechte zu halten.

Jetzt, da er das Zepter seiner Hobbyjäger-Lobby ausgerechnet an einen Allgemeinmediziner abgegeben hat, redet er Tacheles: Es müsse noch ein Urteil des deutschen Verfassungsgerichts aus Karlsruhe abgewartet werden, ehe sich Luxemburg trauen dürfe, das neue Jagdgesetz auf den Instanzenweg zu schicken. Wobei sich natürlich die Frage stellt, ob Luxemburg als Siegermacht auch fünfundsechzig Jahre nach der Nazibesatzung noch von der Rechtsprechung aus Teutonien abhängig ist.

## Eine neue Lachnummer: Doktor Jakob

Ausgerechnet ein Allgemeinmediziner namens Georges Jakob wird jetzt Uergs Nachfolge an der Spitze der Knallköpfe antreten. Und dieser Mensch, laut eigenen Aussagen seit 47 Jahren passionierter Hobbyjäger, entblödet sich nicht, die Freizeitjagd als „einen kulturellen Wert“ darzustellen und seinen Hypokrateseid der verblüfften Öffentlichkeit wie folgt kundzutun: „*Ich stehe dazu, dass ich einige Tiere als meine Nahrungskonkurrenten ansehe. Wenn nun meine Aktivitäten, um die Bestände dieser Konkurrenz auf eine annehmbare Quote zu reduzieren, für mich attraktiv sind, dann bin ich ein doppelter Gewinner.*“

Wobei anzumerken ist, dass dieser schießfreudige Hypokrates-Jäger sich vor anderthalb Jahren als einer der Erstunterzeichner fervent gegen das Luxemburger Euthanasiegesetz einsetzte.

## Gibt Nachhaltigkeitsminister Marco Schwank klein bei?

Als Jos Uergs Oberfeulner Nachbarspächter, und Direktor der Forstverwaltung Ady Stier kürzlich in Pension ging, atmeten all jene Luxemburger Naturfreunde, die noch einen Funken Vernunft ihr eigen nennen, hörbar auf. Denn nicht später als am vergangenen 10. Februar ward der Jägerschaft von Forstverwaltungsdirektor Jean-Jacques Erasmus brieflich mitgeteilt, dass künftig ein studierter Wildbiologe für die Regelung der Jagd zuständig wäre. Also für einmal jemand, der wirklich etwas davon versteht.

Nur schade, dass die Freude nicht lange ange dauert hat. Nachhaltigkeitsminister Marco Schwank dementierte zwar gegenüber *DNF*, der Knallkopf-Lobby nachgegeben zu haben. Aber Fakt ist, dass der besagte Wildbiologe inzwischen wieder weg vom Fenster ist und Direktor Erasmus die volle Verantwortung für die Forstverwaltung und die Jägerlobby übernehmen muss.

Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Aber immerhin: Der Müsli-Abgestorbene Camille Giraff hat am 3. Mai eine parlamentarische Anfrage gestellt, in der er nach den Ursachen des plötzlichen Wechsels fragt und wissen will, ob sie auf Druck der Jägerlobby erfolgte.

Hugo Habicht